

## **„Der geteilte Blick“ – Lateinamerika zwischen den epistemischen Kulturen von Nord und Süd**

**Arbeitskreis Lateinamerika – 20.-22. Juni 2014**  
Geographisches Institut der Universität Bayreuth

### **CALL FOR PAPERS**

Geographinnen und Geographen, die zu Lateinamerika forschen, stehen vor dem erkenntnistheoretischen Problem, die soziale und ökologische Welt der „Peripheren Moderne“<sup>1</sup> adäquat zu verstehen. Denn ein Großteil der zirkulierenden Theorieangebote entstammt der „Zentralen Moderne“ und weist aufgrund seines soziohistorischen Entstehungszusammenhanges spezifische Geltungsbedingungen auf. In den letzten Jahrzehnten hat eine vertiefte Auseinandersetzung mit dieser „Northern theory“<sup>2</sup> und insbesondere ihren post/kolonialen Verstrickungen stattgefunden. Die Wissensproduktion wird hier als Teil historisch gewordener gesellschaftlicher Verhältnisse verstanden.

Damit richtet sich der Fokus auf unterschiedliche (Praxis-)Formen der Konstitution von Wissen und Wissensobjekten in und zwischen Nord und Süd. In Lateinamerika verortete Wissenschaftler\_innen, die über ihre eigenen Kontexte (und andere) reflektieren und forschen, stehen Theorien des Nordens auf eigene Weise gegenüber. Von einigen wurden inzwischen Ansätze einer dekolonialen „Epistemologie des Südens“<sup>3</sup> entworfen. Dies impliziert eine Absage an Hegemonieansprüche allein einer „epistemischen Kultur“<sup>4</sup> und fordert uns Geograph\_innen heraus, reflexiv mit den Geltungsbedingungen unserer eigenen Wissensproduktion umzugehen.

Vor diesem Hintergrund verdeutlicht der Titel „Der geteilte Blick“ des AK Lateinamerika 2014 die existierende Ambivalenz der Forschungsperspektiven: Es gilt, ausgehend von unterschiedlichen Standpunkten einen geteilten, gemeinsamen Blick auf regionalisierte Sozial- und ‚Naturwelt‘ zu richten; zugleich ist der Bezug auf diese Welt aufgrund geteilter, getrennter epistemischer Kulturen, also aufgrund unterschiedlicher Herkunfts-, Existenz- und Geltungsbedingungen, notwendig verschieden.

Dabei möchten wir unter anderem an aktuelle geographische und sozialwissenschaftliche Debatten anknüpfen, etwa rund um:

- heterogene Verständnisse von Modernität und Entwicklung;<sup>5</sup>
- spezifische Verwendungen geographischer Konzepte;<sup>6</sup>

---

<sup>1</sup> J. Souza. Die Naturalisierung der Ungleichheit. Ein neues Verständnis peripherer Gesellschaften. Wiesbaden. 2008.

<sup>2</sup> R. Connell. Southern Theory: Social Science and the Global Dynamics of Knowledge. Polity. 2007.

<sup>3</sup> B. de Sousa Santos/M. P. Meneses (Hg.). Epistemologias do Sul. Almedina. 2010.

<sup>4</sup> K. Knorr Cetina. Epistemic Cultures. How Science Makes Sense. Cambridge, Mass. 1999.

<sup>5</sup> Z.B. J. Robinson. Ordinary Cities: Between Modernity and Development. Routledge. 2006.

<sup>6</sup> Z.B. R. Haesbaert. „A global sense of place and multi-territoriality: notes for dialogue from a ‘peripheral’ point of view“. In D. Featherstone/J. Painter (Hg.). Spatial Politics: Essays for Doreen Massey. Wiley-Blackwell. 2013.

- die unterschiedliche Relevanz städtischer und ländlicher Räume;<sup>7</sup>
- die Rolle von Dependenz und Peripherisierung;<sup>8</sup>
- Post/kolonialität und Verantwortung;<sup>9</sup>
- Herausforderungen der Erforschung sozialer Verhältnisse wie Geschlecht und Sexualität;<sup>10</sup>
- oder Genealogien und räumliche Verortungen politischer Ansätze.<sup>11</sup>

Unterschiedliche Epistemologien sollen dabei nicht à priori „dem Norden“ oder „dem Süden“, „dem Zentrum“ oder „der Peripherie“ als essentialisierten räumlichen Einheiten zugeschrieben werden. Wie sich Verhältnisse zwischen Nord/Süd, Zentrum/Peripherie in Forschungsansätzen ausdrücken, wie durch veränderte Formen der Wissensproduktion in ungleiche soziale Verhältnisse interveniert werden kann, und welche Kategorien hinsichtlich einer Auseinandersetzung mit Ungleichheiten überhaupt sinnvoll sind, sollen vielmehr zentrale Fragen der Diskussion sein.

Durch Diskussionen ausgewählter Texte und Impulsreferate aus Nord und Süd sollen Herausforderungen und Möglichkeiten der Erschaffung eines gemeinsamen Erkenntnisraums erörtert werden. Dabei interessieren insbesondere auch konkrete Erfahrungen mit Nord-Süd-Forschungskollaborationen, mit der Rolle, die Institutionen, staatliche Akteure oder NGOs in der Produktion von Wissen spielen, sowie mit den Bedingungen akademischer Wissensproduktion in/zwischen Nord und Süd.

Ebenso werden neben dieser Auseinandersetzung gerne im begrenzten Rahmen Vorträge (und Poster) zu allgemeinen und regionalen Themen von Jungwissenschaftler\_innen integriert.

Die einzelnen Institute und Arbeitsgruppen sind freundlich dazu aufgerufen, ihre Kooperations- und Projektpartner\_innen aus Lateinamerika zur gemeinsamen Diskussion nach Bayreuth einzuladen.

Vorschläge für Beiträge können **bis 15. Februar 2014** in Form eines Abstracts an eine der folgenden E-Mail-Adressen eingereicht werden:

[Eberhard.Rothfuss@uni-bayreuth.de](mailto:Eberhard.Rothfuss@uni-bayreuth.de)

[jan.hutta@uni-bayreuth.de](mailto:jan.hutta@uni-bayreuth.de)

Eberhard Rothfuß & Jan Hutta  
Geographisches Institut  
Universität Bayreuth

---

<sup>7</sup> Z.B. R. Connell, op. cit.

<sup>8</sup> Z.B. A. Fischer-Tahir/M. Naumann. *Peripheralization: The Making of Spatial Dependencies and Social Injustice*. Springer VS. 2013.

<sup>9</sup> Z.B. P. Noxolo/P. Raghuram/C. Madge. „Unsettling responsibility: postcolonial interventions“. *Transactions of the Institute of British Geographers*. 37 (2012). S. 418-29.

<sup>10</sup> Z.B. G. Brown/K. Browne/R. Elmhirst/S. Hutta. „Sexualities in/of the Global South“. *Geography Compass* 4:10 (2010). S. 1567-1579.

<sup>11</sup> Z.B. M. Lopes de Souza. „Marxists, libertarians and the city: a necessary debate“. *City*. 16:3 (2012). S. 309-25.